

Peace Guide

26 Friedensaktionen für Schüler:innen



Impressum

Herausgegeben von der
Servicestelle Friedensbildung
Haus auf der Alb
Hanner Steige 1
72574 Bad Urach
Tel.: 07125/152-135

Web: www.friedensbildung-bw.de

Autor:innen: Jasmin Wölbl & Anne Kruck

Redaktion: Dr. Julia Hagen & Dorothea Steinebrunner

Layout & Gestaltung: VH7 Medienküche GmbH, vh7-m.de

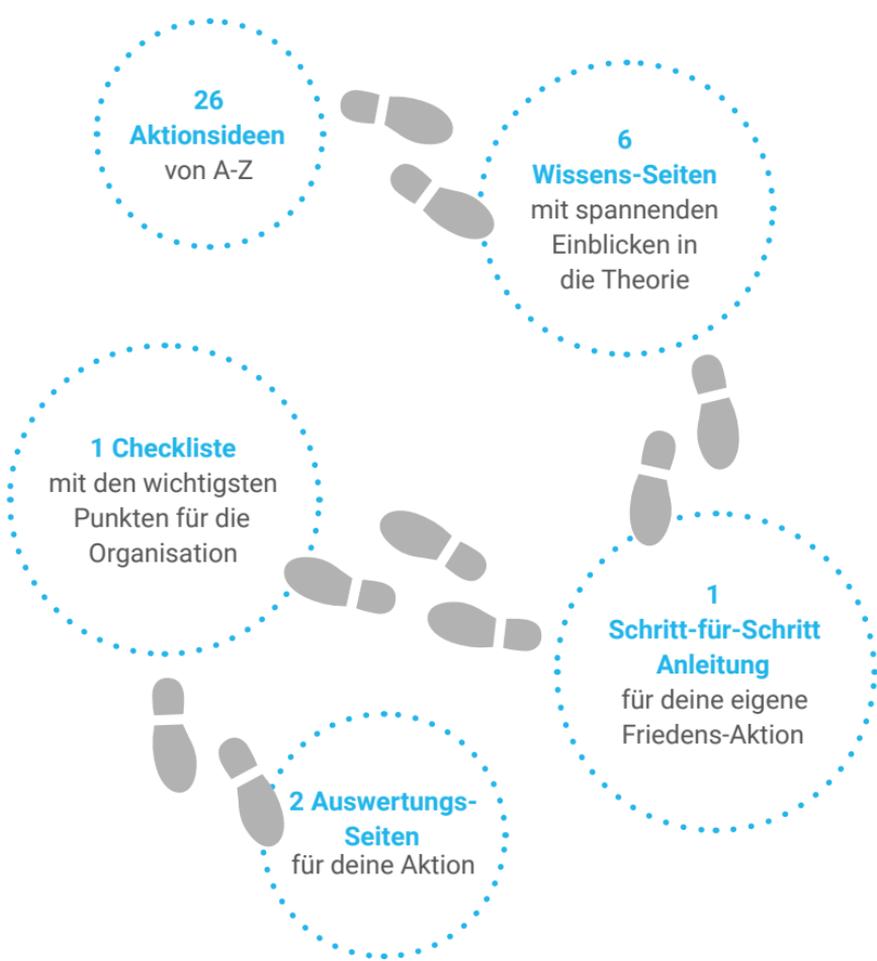
Dezember 2023, 2. Auflage

Inhaltsverzeichnis

Was erwartet dich?	2
Wissen: Was ist eigentlich Frieden?	4
Aufmerksamkeit wecken	6
Botschaft verbreiten	8
Chancen erlaufen	10
Diskussionen anstoßen.	12
Wissen: Kinderrechte im Krieg	14
Empathie stärken	16
Fairness fördern.	18
Gewaltfrei protestieren	20
Wissen: Gewaltfreier Protest	22
Haltung zeigen.	24
Integration leben	26
Jugend vertreten	28
Wissen: Konfliktbearbeitung – aber wie?	30
Konflikte austragen	32
Local Heroes unterstützen	34
Möglichkeiten aufzeigen	36
Steckbrief: Mein:e lokale:r Friedensmacher:in	38
Natur genießen	40
Optimismus verbreiten	42
Prioritäten setzen	44
Wissen: Gewalt erkennen	46
Que(e)reinsteigen	48
Räume (mit)gestalten.	50
Solidarität zeigen	52
Taten statt leere Worte	54
Umwelt schützen	56
Vielfalt feiern	58
Wertschätzen lernen	60
X machen	62
Y? Kritisch hinterfragen.	64
Zivilcourage zeigen	66
Schritt-für-Schritt Anleitung: Meine Aktion für den Frieden	68
Nach der Aktion: Meine Auswertung	76

Was erwartet dich?

Der „Peace Guide“ soll dich unterstützen,
deine eigene Aktion für den Frieden zu planen.
Dazu findest du in diesem Heft:



26
Aktionsideen
von A-Z

6
Wissens-Seiten
mit spannenden
Einblicken in
die Theorie

1 Checkliste
mit den wichtigsten
Punkten für die
Organisation

1
Schritt-für-Schritt
Anleitung
für deine eigene
Friedens-Aktion

2 Auswertungs-
Seiten
für deine Aktion

Tipps zum Einsatz deines „Peace Guides“

1. **Mach es zu deiner Aktion!**

Unsere Aktionen passen zu ganz verschiedenen Themen. Du entscheidest, ob du einen Spendenlauf z. B. für die Geflüchtetenhilfe oder für einen neuen Jungendtreffpunkt organisierst.

2. **Mix and Match!**

Unsere Aktionen lassen sich auch gut miteinander verbinden. Starte doch z. B. mit einem Theaterstück zum Thema Toleranz in das World Café an der Schule. Vielleicht gefallen dir auch nur manche Teile einer Aktion – traue dich, daraus eigene Ideen zu entwickeln!

3. **Zu groß gibt's nicht – zu klein auch nicht!**

Friedensaktionen lassen sich in großem oder kleinem Rahmen umsetzen. Ein Filmabend mit Diskussion kann unter Freund:innen, in der Klasse, für die ganze Klassenstufe oder sogar als Schulprojekt mit Anwesenheit der Presse stattfinden. Entscheide selbst, wie „groß“ deine Aktion werden soll. Den größten Effekt erzielst du dann, wenn alle Beteiligten – auch Du – sich wohlfühlen!

4. **Entdecke mehr!**

Unsere Aktionen sind Ideen, noch keine fertigen Veranstaltungen. Bestimmt bleiben ein paar deiner Fragen nach dem Lesen offen. Lass dich hier inspirieren und recherchiere dann selbst weiter. Zu unseren Vorschlägen lassen sich im Netz tolle Beispiele von anderen Schulen finden!

Wissen

Was ist eigentlich Frieden?

Frieden ist,
wenn kein Krieg
herrscht!

Stimmt, Frieden kann
es nur ohne Krieg geben.
Aber ist Frieden nicht
noch mehr als das?

Was denkst du:

Ist Frieden, wenn jemand nichts zu essen hat? Ja Nein

Ist Frieden, wenn ein Kind nicht zur Schule gehen kann? Ja Nein

Ist Frieden, wenn jemand wegen seiner Hautfarbe
ausgeschlossen wird? Ja Nein

Der Friedensforscher Johann Galtung unterscheidet zwischen zwei Arten von Frieden:

Negativer Frieden herrscht bei Abwesenheit von Krieg und direkter Gewalt.

Positiven Frieden gibt es erst, wenn Menschen auch gleich und gerecht behandelt werden.

(nach Johan Galtung 1996)



(eigene Darstellung nach Johan Galtung 1996)

Positiver Frieden ist also auch:

Geschlechtergerechtigkeit Zusammenhalt
Integration Gleichberechtigung *Gewaltfreiheit*
Bildung Religionsfreiheit Mitgefühl
in Sicherheit leben Umweltschutz **Freundlichkeit**
Toleranz Spaß haben Akzeptanz

... und noch viel mehr. Frieden ist alles, was hilft, unsere Gesellschaft gerechter zu machen!



Frieden ist für jeden von uns ein bisschen anders.

Was bedeutet Frieden für dich?

Schließe die Augen und stelle dir Frieden vor. Was siehst du?

Schreibe oder zeichne es:



Aufmerksamkeit wecken

Hallo,

das ist ein offener Brief - und er geht raus an all die, die darüber bestimmen, wie Bildung und Schule in Deutschland aussehen: die Politik, die Verwaltungen, die Schulleitungen...

*Seit dem Beginn der Corona-Pandemie haben WIR Schüler*innen gemacht, was IHR von uns verlangt habt: Wir haben verzichtet und zurückgesteckt. Lernen wurde unter diesen Bedingungen noch schwieriger.*

*Wäre es jetzt nicht fair, wenn IHR im Gegenzug UNS mal zuhören würdet!?! Denn sind wir ehrlich, in Sachen Bildung und Schule sieht es bei uns nicht besonders toll aus. Studien haben das gerade wieder gezeigt. Wir Schüler*innen müssen aber keine Studien lesen, um zu wissen, wo es hakt.*

...

(Auszug aus dem offenen Brief der Kinder und Jugendlichen des Bürgerrats Bildung und Lernen, veröffentlicht am Tag der Bildung, 08.12.2022)

Offener Brief

Wozu?

Probleme ansprechen und die Verantwortlichen zum Handeln bewegen.

Wie es geht:

In einem offenen Brief schreibt ihr eure Meinung zu einem Problem auf. Ihr macht so die verantwortlichen Personen darauf aufmerksam (z.B. die Schulleitung, Bürgermeister:in, den Gemeinderat etc.). Im Brief links haben sich zum Beispiel Schüler:innen aus ganz Deutschland zusammengetan und gerechte und schöne Schulen sowie Mitbestimmung in der Schule gefordert.

Ein offener Brief geht nicht nur an die politisch direkt verantwortliche(n) Person(en), sondern er wird auch veröffentlicht. D.h. er wird in der Schule aufgehängt, über Social Media geteilt oder in einer Zeitung gedruckt. Wenn viele Menschen sich eurem Anliegen anschließen, bekommt eure Stimme mehr Gewicht. Sie können zum Beispiel euren Brief teilen oder unterschreiben.

Achtung: Nicht immer ist ein offener Brief der beste Weg. Ist es in eurer Situation vielleicht besser, erst den persönlichen Kontakt zur verantwortlichen Person zu suchen?

Was ihr dazu braucht:

Einen Standpunkt zu einem Problem, das euch betrifft. Eine verantwortliche Person, die ihr ansprechen möchtet. Ein bisschen Zeit zum gemeinsamen Aufschreiben und eine Möglichkeit, euren Brief zu veröffentlichen. Wichtig: Immer sachlich und lösungsorientiert schreiben und niemanden beleidigen. So erreicht ihr mehr!

B

Botschaft verbreiten



Papierkraniche für den Frieden

Wozu?

Ein sichtbares Denkmal für den Frieden setzen.

Wie es geht:

Vielleicht kennt ihr die beliebte Origami-Figur, den Kranich, schon. Doch kennt ihr auch die Geschichte von Sadako Sasaki aus Japan? Sie hat mit ihren Papierkranichen eine ganze Friedensbewegung ins Leben gerufen!

Sadako starb mit 12 Jahren an Krebs. Die Krankheit war eine Folge des Atombombenabwurfs in Hiroshima am Ende des Zweiten Weltkriegs. Vor ihrem Tod hatte Sadako begonnen, Kraniche zu falten. Denn eine japanische Legende besagt: Wer 1.000 Kraniche faltet, bekommt einen Wunsch erfüllt.

Sadako hat es leider nicht mehr geschafft. Dafür haben aber ihre Freunde nach ihrem Tod weiter für sie Kraniche gefaltet! Sie haben sogar ein Denkmal für Sadako und den Frieden aufstellen lassen, damit nie wieder Kinder durch einen Krieg sterben müssen.

Das Denkmal steht heute als Kinder-Friedensdenkmal im Gedächtnispark in Hiroshima. Auf der ganzen Welt falten Kinder und Erwachsene Kraniche für den Frieden und schicken sie dorthin.

Sendet auch eure Kraniche nach Hiroshima und verbreitet Sadakos Botschaft für den Frieden! Oder ihr stellt in eurer Schule ein eigenes Denkmal aus Kranichen auf, z.B. ein Mobile oder eine Girlande.

Was ihr dazu braucht:

Neben Papier braucht ihr nur noch eine Anleitung zum Falten der Kraniche aus dem Internet. Die Adresse des Friedensdenkmals und weitere Infos dazu findet ihr auf der Website des „Children's Peace Monument“ der City of Hiroshima.



Chancen erlaufen



Spendenlauf

Wozu?

Spenden sammeln und so eigene Chancen nutzen, um anderen zu helfen.

Wie es geht:

Bei einem Spendenlauf könnt ihr Geld für einen guten Zweck sammeln und dabei viele eurer Talente einsetzen. Egal ob Sportskanone, Organisations-talent oder Verhandlungsgenie – hier werden alle gebraucht.

Zunächst steckt ihr eine Laufstrecke ab (alternativ könnt ihr auch ein Spenden-Schwimmen im Freibad veranstalten). Alle, die mitmachen wollen, bekommen eine Startnummer. Jede gelaufene Runde wird aufgeschrieben (z.B. mit einer Stempelkarte). Der Clou: Für jede gelaufene Runde gibt es etwas Geld!

Dafür suchen sich die Läufer:innen vorher Sponsor:innen. Das können z.B. Eltern sein, Trainer:innen des Sportvereins oder eine Lehrkraft. Es lohnt sich auch, nach Großspender:innen aus eurer Stadt zu suchen: Bestimmt ist ein Sportladen oder eine Bank bereit, für alle Läufer:innen einen kleinen Beitrag zu spenden, wenn ihr dafür ein Werbeplakat aufhängt. Das erlaubte Geld sendet ihr dann an eine Organisation eurer Wahl.

Tipp: Überlegt euch schon vor dem Lauf, wohin das Geld gehen soll, und nutzt diese Information, um Werbung für euren Spendenlauf zu machen!

Was ihr dazu braucht:

Ein Projekt, an das ihr spenden möchtet. Vielleicht 1–2 Großsponsor:innen. Einen Termin, an dem viele Zeit haben (vielleicht dürft ihr den Lauf statt der Mittagschule veranstalten). Die Erlaubnis, die Strecke abzusperren bzw. zu nutzen. Ein Banner für Start und Ziel.



Etwas Training zur Vorbereitung ist sicher auch nicht verkehrt!

D

Diskussionen anstoßen



RASSISMUS

Hate Speech



TOLERANZ



Meme Contest

Wozu?

Mit Humor die Auseinandersetzung mit einem Thema anstoßen.

Wie es geht:

Es gibt ein Thema, das euch sehr wichtig ist. Aber ihr habt das Gefühl, dass sich nur wenige eurer Mitschüler:innen damit beschäftigen? Ein Meme Contest ist eine Möglichkeit, das zu ändern und dabei gleichzeitig viel Spaß zu haben.

Aufgabe des Contests sollte es sein, Memes zu erstellen, die sich auf humorvolle Art mit eurem Thema auseinandersetzen (z.B. Gewalt ist keine Lösung; Sexismus ist peinlich etc.). Bewerbt euren Contest unter euren Mitschüler:innen und fordert sie auf, Vorschläge einzusenden. Anschließend kann öffentlich abgestimmt werden, welcher der Vorschläge am besten ist. Oder ihr bildet eine Jury, die die Memes bewertet.

Überlegt euch, was mit dem Gewinner-Meme passiert. Bekommt der oder die Ersteller:in einen Preis? Soll das Meme auf Schulpullis gedruckt werden, oder wird es in eurem Klassenzimmer aufgehängt?

Tipp: Stellt klare Regeln für die Memes auf und erklärt sie den Teilnehmenden (z.B. keine Gewalt verherrlichen, keine rassistischen Inhalte, es muss Schulbezug haben etc.). Veröffentlicht nur Memes, die diese Regeln auch einhalten!

Was ihr dazu braucht:

Ein für euch wichtiges Thema und eine konkrete Aufgabe für die Teilnehmenden. Eine Plattform, um euren Contest zu bewerben und Einsendungen zu zeigen. Vielleicht einen Preis. Auf jeden Fall aber jede Menge Kreativität!

Wissen

Kinderrechte im Krieg

So wie die Menschenrechte in einer Erklärung zusammengefasst sind, gibt es auch eine Konvention für Kinderrechte. Auch in Kriegen haben Kinder bestimmte Rechte.

Kinderrechte im Krieg und auf der Flucht:



Kinder, die aus ihrem Herkunftsland in ein anderes Land fliehen, weil es nicht sicher ist, in ihrem Herkunftsland zu bleiben, sollen gleiche Unterstützung und Schutz erhalten und dieselben Rechte haben wie Kinder, die im jeweiligen Staat geboren wurden. (nach UNICEF 2020, UN-Konvention über die Rechte des Kindes, Artikel 22)

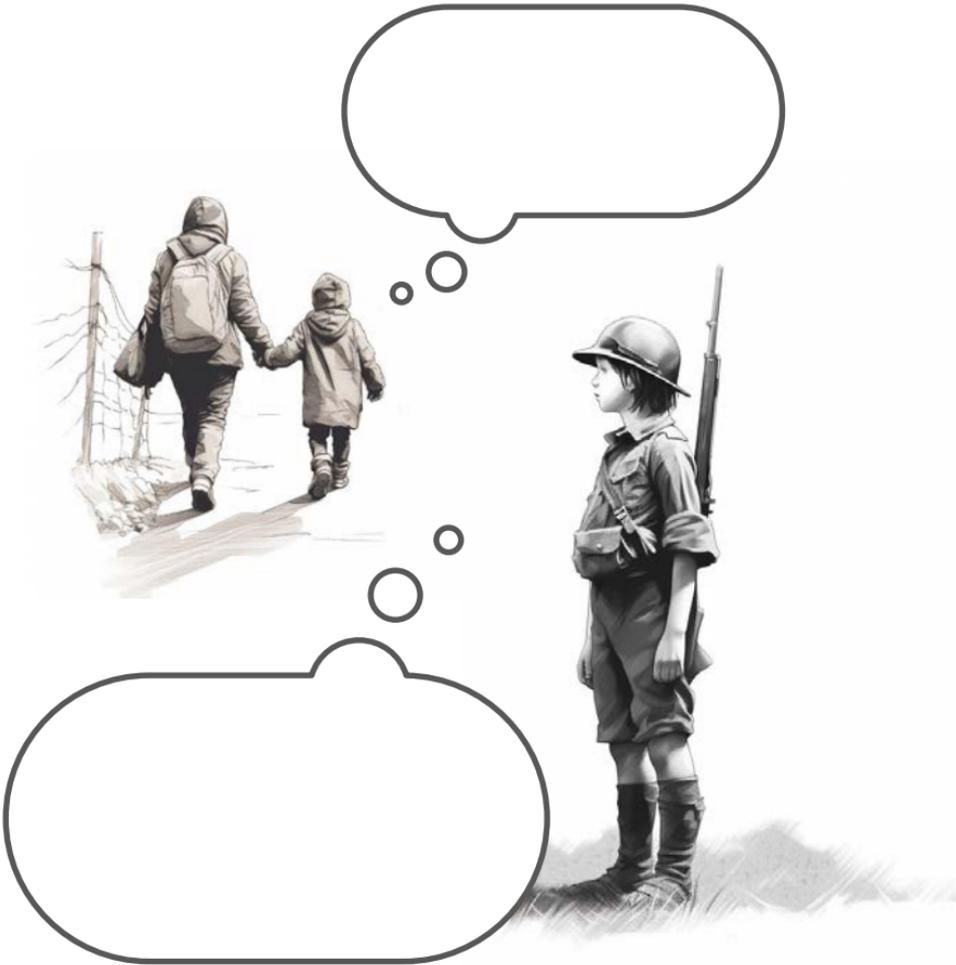


Jedes Kind hat das Recht auf Schutz in Kriegszeiten. Kein Kind unter 15 Jahren darf zu aktiver Teilnahme an bewaffneten Konflikten herangezogen werden oder einer Armee angehören. (nach UNICEF 2020, UN-Konvention über die Rechte des Kindes, Artikel 38)

Allerdings werden die Kinderrechte nicht immer eingehalten. Geflüchtete Kinder haben oft nicht dieselben Chancen wie andere Kinder. Es gibt auch viele Kinder, die gezwungen werden, mit Waffen zu kämpfen, sogenannte Kindersoldaten.



Wie geht es diesen Kindern? Wovon träumen sie?





Empathie stärken



Theater spielen

Wozu?

Empathie stärken und Erfahrungen anderer auch für die verständlich machen, die nicht betroffen sind.

Wie es geht:

Romeo und Julia? Macbeth? Alt und langweilig? Warum sucht ihr euch nicht ein Theaterstück, das zu dem passt, was euch beschäftigt!

Es gibt viele Theaterstücke, die Themen wie Rassismus, die Verletzung von Kinderrechten oder andere Formen von Gewalt aufarbeiten. Sucht euch ein passendes Stück oder auch nur eine Szene aus. Das Stück kann dann vor eurer Klasse, der Stufe oder sogar vor der ganzen Schule aufgeführt werden. Auch bei der Umsetzung setzt ihr eigene Prioritäten: Wollt ihr euch dem Thema mit Humor nähern? Oder wollt ihr möglichst realistische Szenen spielen?

Egal wie groß euer Publikum ist, mit dem richtigen Stück könnt ihr es sicher zum Nachdenken bringen! Beim Theaterspielen lernen die Schauspieler:innen, sich in eine andere Person hineinzusetzen, und trainieren so ihre Empathie. Aber auch dem Publikum fällt es so leichter, die Handlungen und Gefühle einer Person nachzuvollziehen.

Beim „Forumtheater“ werden Konflikte aus dem eigenen Alltag nachgespielt. Das Publikum wird dann sogar selbst Teil des Stücks, löst die Schauspieler:innen ab und kann eigene Lösungsvorschläge für den gezeigten Konflikt ausprobieren!

Was ihr dazu braucht:

Ein geeignetes Stück oder eine Szene. Genügend Schauspieler:innen. Eine Möglichkeit, euer Stück vor Publikum zu präsentieren. Zeit zum Proben und eine Portion Mut!

F

Fairness fördern



Fairplay-Fußball-Turnier

Wozu?

Fairen Umgang miteinander fördern, Ausgrenzung verhindern und Integration erleichtern.

Wie es geht:

Fußballturniere (oder Volleyball, Handball etc.) sind beliebt – kein Wunder: Endlich raus aus dem Klassenzimmer und sich mal so richtig auspowern! Oft genug sieht man aber auch Ausgrenzung auf dem Sportplatz, hört Beleidigungen oder erfährt, wie zwei Teams sich auch nach dem Spiel noch bekämpfen. Mit Team-Sport lässt sich aber auch sehr gut ein friedlicheres Miteinander fördern.

Schulen haben unter dem Motto „Fair Play for Fair Life“ einige Regeln aufgestellt, die euer Fußballturnier zum Erfolg machen können und negative Effekte verhindern. Teams werden hier folgendermaßen aufgestellt:

1. In jedem Team ist ein:e Mitschüler:in mit einer anderen Muttersprache als Deutsch.
2. In den Teams sind die Geschlechter gemischt.
3. Die Teams überlegen sich vor Beginn zusammen drei Fair-Play-Regeln (z.B. „Wir verzichten auf Schimpfwörter“, „Wir helfen uns gegenseitig wieder auf die Beine“ etc.).
4. Es gibt keine Schiedsrichter:innen. Stattdessen beobachten Teamer:innen, ob die Fair-Play-Regeln eingehalten werden. Denn am Ende zählen nicht nur die Tore, sondern es gibt auch Punkte für faires Spiel.

Was ihr dazu braucht:

Genügend Mitspieler:innen. Einen Platz zum Spielen. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch einen Preis für das fairste Team organisieren.

G

Gewaltfrei protestieren



Gewaltfreie Demonstration

Wozu?

Widerspruch leisten, die Öffentlichkeit informieren und eigene Forderungen entwickeln.

Wie es geht:

Verschafft eurer Stimme Gehör und zeigt, dass ihr mit etwas nicht einverstanden seid: Geht protestieren!

Aber Achtung! Nur dagegen zu sein, ist nicht genug. Überlegt euch auch, welche Alternativen ihr stattdessen fordert, und macht einen Gegenvorschlag. Ihr könnt euch als Gruppe oder Klasse einer Demonstration anschließen oder eine eigene Demo organisieren. Wählt dafür einen Ort, der zu eurem Anliegen passt (z.B. vor dem Rathaus).

Wichtig ist, dass ihr euren Protest gewaltfrei gestaltet. Was genau man unter gewaltfreiem Protest versteht und was damit schon alles erreicht werden konnte, könnt ihr auf der nächsten Seite „Gewaltfreier Protest“ nachlesen.

Demonstrationen sind nur eine Art des gewaltfreien Protests, es gibt noch viele mehr! Zum Beispiel könnt ihr auch eine Sitzblockade oder eine Menschenkette organisieren, um zu protestieren.

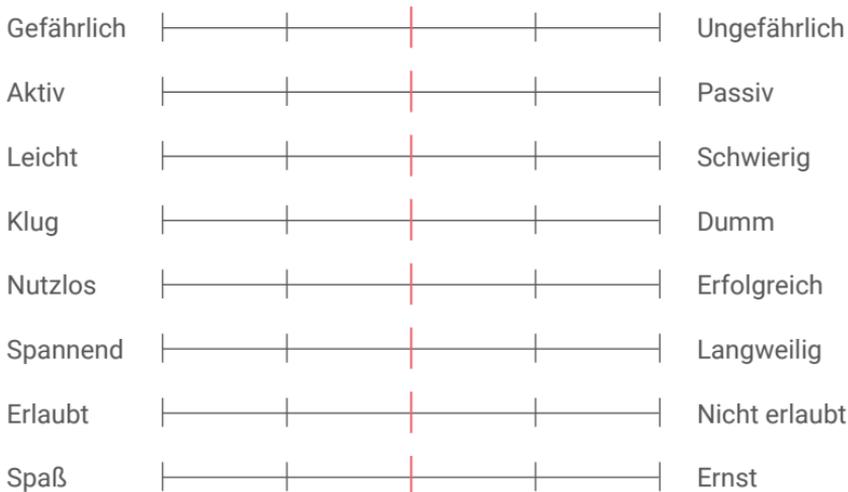
Was ihr dazu braucht:

Zunächst ein Thema, für das ihr euch einsetzen wollt. Hintergrundwissen und eigene Forderungen, um Leute zu informieren, die auf euren Protest aufmerksam werden. Wenn ihr selbst eine Aktion organisieren möchtet, müsst ihr diese bei der Stadt anmelden.

Wissen Gewaltfreier Protest

Deine Einschätzung zu Gewaltfreiheit!

Setze jeweils einen Punkt auf der Skala.
Ist gewaltfreier Protest eher:



Was wärest du bereit zu tun für eine Sache, die dir sehr wichtig ist:



- Geld ausgeben
- Zeit investieren
- Ins Gefängnis gehen
- Mich festketten/ankleben
- Draußen campen
- Schule abbrechen
- Mit Eltern/Freunden streiten
- Beleidigt werden

Was ist Gewaltfreiheit?

Wenn in der Theorie und in der Praxis der Einsatz von Gewalt ausgeschlossen wird. Gewalt gilt dabei als unzulässig oder nicht zielführend. Stattdessen bemüht man sich, andere, kreative Formen des Protests zu finden.

(nach Sara Abbas, Matteo Dressler & Nicole Rieber 2020)

Berühmte gewaltfreie Proteste:

- 1913 Suffragetten-Parade zum Frauenwahlrecht
 - 1930 Der Salzmarsch in Indien (mit Mahatma Gandhi)
 - 1960er Sit-Ins und Freedom Riders der Bürgerrechts-Bewegung in den USA
 - 2000 Otpor Bewegung in Serbien
 - 2014 Euromaidan in der Ukraine
- und viele mehr...





Haltung zeigen



Flashmob

Wozu?

Auf kreative Art Aufmerksamkeit erregen und viele verschiedene Menschen erreichen.

Wie es geht:

Ihr wollt Aufmerksamkeit für eure Botschaft? Ihr wollt überraschen, viele Leute erreichen und ihnen im Gedächtnis bleiben? Organisiert einen Flashmob!

Ein Flashmob ist ein kurzer, zunächst spontan wirkender Auftritt in der Öffentlichkeit, dem sich dann immer mehr Menschen anschließen. Verknüpft mit einer (politischen) Botschaft, macht ein Flashmob nicht nur Spaß, sondern regt die Zuschauer:innen zum Nachdenken an.

Ihr könnt euch eine eigene Choreografie oder andere Art der Präsentation überlegen, die zu eurem Anliegen passt. Oder ihr greift eine bestehende Idee auf.

Ein bekanntes Beispiel für einen Flashmob, der viral gegangen ist: Die Performance „Un violador en tu Camino“ aus Chile gegen Gewalt an Frauen. Inzwischen wurde die Performance auf über 20 Sprachen übersetzt und in noch mehr Ländern getanzt.

Ein anderes Beispiel: In Belarus haben sich bei einem Flashmob immer mehr Menschen vor öffentlichen Gebäuden versammelt und gemeinsam bestimmte Absätze aus der Verfassung des Landes vorgelesen. Sie haben so gegen die Einschränkung ihrer Rechte protestiert.

Was ihr dazu braucht:

Eine passende Choreografie, ein Lied oder eine andere Form der Präsentation, die zu eurem Anliegen passt. Einen Ort, an dem ihr viele Menschen erreichen könnt. Viele Mitstreiter:innen. Etwas Übung und den Mut, Haltung zu zeigen!

I

Integration leben



World Café

Wozu?

Neue Mitschüler:innen willkommen heißen, sich gegenseitig kennenlernen und Verständnis füreinander aufbauen.

Wie es geht:

Nehmt euch ein paar Stunden oder einen Tag Zeit, an dem ihr euch gegenseitig Länder vorstellt, die für euch und eure Familie eine besondere Bedeutung haben. Das Ganze soll aber kein langweiliges Referat werden. Jede:r entscheidet selbst, was an diesem Land wissens- oder erfahrungswert ist. Auch wie ihr das mit den anderen teilen wollt, ist euch überlassen. Werdet kreativ!

Ideen könnten sein: gemeinsam ein typisches Gericht kochen; ein Lied lernen; eine bekannte Serie schauen; tanzen oder einen Crashkurs in der Landessprache machen.

Setzt ein solches World Café in eurer Klasse um, vielleicht könnt ihr später auch einiges davon bei einem Schulfest zeigen. Wenn es in der Klasse nicht klappt: Verabredet euch doch privat mit ein paar eurer Mitschüler:innen und erfahrt so mehr über sie.

Ihr werdet merken, es macht großen Spaß, sich von Neuem begeistern zu lassen. Genauso macht es Spaß, anderen von der eigenen Kultur zu erzählen. Sicher ist, am Ende kennt ihr euch alle ein bisschen besser.

Was ihr dazu braucht:

Viele gute Ideen. Etwas Zeit zur Vorbereitung. Je nachdem einen Beamer, die Möglichkeit, Musik abzuspielen oder Zugang zur Schulküche.

J

Jugend vertreten



Jugendgemeinderat und Engagement in einer Partei

Wozu?

Möglichkeiten wahrnehmen, als Jugendliche:r die (Lokal)Politik mitzugestalten.

Wie es geht:

Politik ist nur was für Erwachsene... Falsch! Es gibt mehrere Wege, wie ihr als Jugendliche in der Politik mitmischen könnt. Hier zeigen wir euch zwei davon:

1. Jugendgemeinderäte

Viele Städte haben Jugendgemeinderäte. Die Mitglieder sind zwischen 14 und 20 Jahre alt und werden von Gleichaltrigen gewählt. Ein Jugendgemeinderat arbeitet eng mit dem Gemeinderat einer Stadt zusammen. Er sorgt dafür, dass die Meinungen der Jugend bei Themen berücksichtigt werden, von denen sie selbst betroffen sind (z.B. beim Internetausbau, lokalen Bauprojekten oder der Vergabe der Sporthallenzeiten).

2. Jugendorganisationen der Parteien des Bundestags

Alle Parteien im Deutschen Bundestag haben eine Jugendorganisation. Diese setzt sich dafür ein, dass die Stimmen junger Leute in der Partei beachtet werden. Oft sind sie in Ortsgruppen organisiert. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig, um zu diskutieren und gemeinsame Aktionen zu planen. Viele bekannte Politiker:innen haben so angefangen!

Bevor ihr Mitglied werdet, könnt ihr auch erst einmal zum „Schnuppern“ vorbeischaun.

Was ihr dazu braucht:

Etwas Zeit, um die Ortsgruppen und Jugendgemeinderäte in eurer Nähe zu recherchieren. Etwas Mut, um vorbeizuschauen oder euch zur Wahl stellen zu lassen.

Wissen

Konfliktbearbeitung

– aber wie?

Einen Konflikt gibt es immer, wenn mindestens zwei Personen unterschiedlicher Meinung sind und eine davon das Gefühl hat, dass beide Meinungen nicht zusammen passen.

(nach Thorsten Bonacker 2018)

Sollte man Konflikte vermeiden?

Nein, Konflikte gehören zu unserem Alltag dazu.

Es ist wichtig, dass wir verschiedener Meinung sein können. Oft braucht es einen Konflikt, um Veränderungen anzustoßen und weiterzukommen.

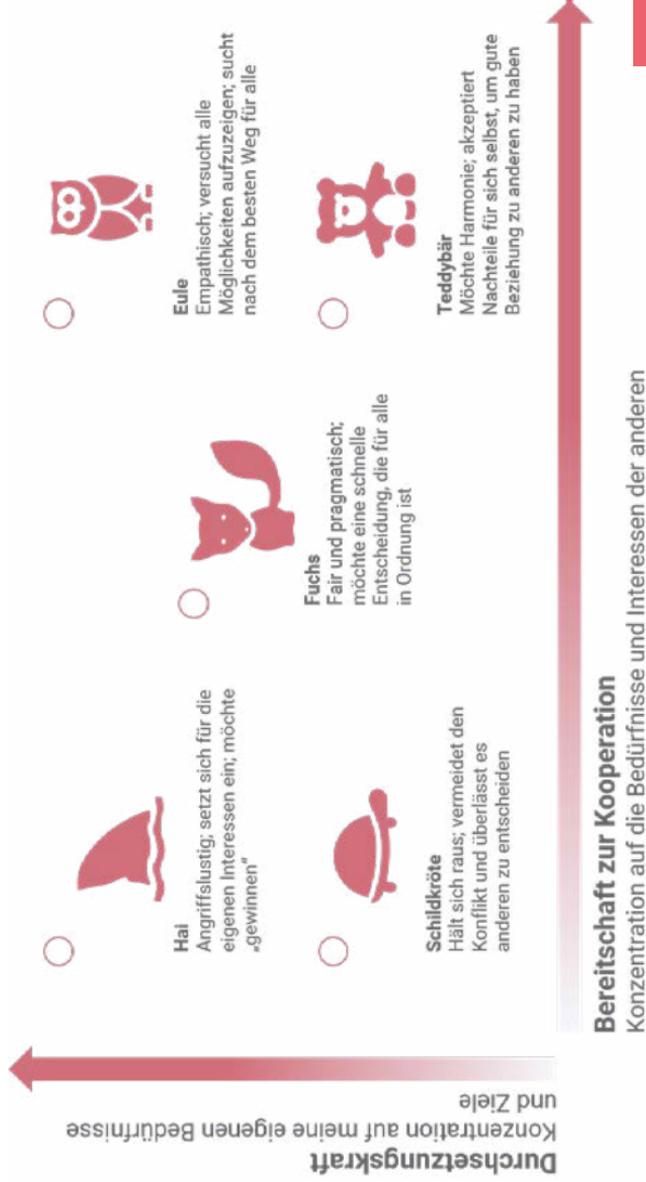
Sollte man Gewalt in Konflikten vermeiden?

Ja, Konflikte an sich sind nichts Schlechtes.

Aber es ist wichtig, darauf zu achten, wie Konflikte bearbeitet werden. Oft entscheidet unser eigenes Verhalten darüber, ob ein Konflikt uns weiterbringt oder eskaliert und in Gewalt endet.



Mein Verhalten im Konflikt Welcher Konflikttyp bist du?



Welcher Konflikttyp wärst du gerne?

K

Konflikte austragen



Podiumsdiskussion

Wozu?

Gemeinsam einen konstruktiven Umgang mit Konflikten fördern.

Wie es geht:

„Die Schule soll eine Gesamtschule werden!“ oder „Die Stadt möchte die Turnhalle schließen!“

Solche und ähnliche Nachrichten lösen Diskussionen aus, die schnell in Streit zwischen den verschiedenen Lagern enden können.

Wenn viele verschiedene Positionen und Bedürfnisse aufeinandertreffen (z.B. der Schulleitung, Schüler:innen, Stadtverwaltung, des Elternbeirats etc.), ist es manchmal schwer, ruhig zu bleiben und gemeinsam eine Lösung zu finden. Es kann dazu kommen, dass die verschiedenen Positionen sich verhärten. Dann wird am Ende gar nicht mehr miteinander gesprochen. Um das zu verhindern und einen konstruktiven Dialog anzuregen, könnt ihr eine Podiumsdiskussion veranstalten.

Ladet dazu Vertreter:innen aller Interessengruppen an die Schule ein. Überlegt euch Fragen und Moderationsregeln, damit ihr und das Publikum einen Überblick über alle Argumente erhaltet. Gleichzeitig bekommt auch ihr die Möglichkeit, eurem Standpunkt Gehör zu verschaffen: Denn ihr stellt natürlich auch eine:n Vertreter:in! (Achtung: Ihr vertretet die Meinung eurer Klasse? Dann klärt vorher gemeinsam, was eure Position ist.)

Was ihr dazu braucht:

Kontakt zu Vertreter:innen der verschiedenen Interessengruppen. Einen passenden Raum für die Diskussion (evtl. Bühne, Mikrofone und Rednerpult). Ein:e Moderator:in.

Zeit, um eure Position, die Fragen und Moderationsregeln auszuarbeiten.



Local Heroes unterstützen



Aktionstag für Zusammenhalt

Wozu?

Eigene Stärken und Fähigkeiten nutzen, um andere zu unterstützen.

Wie es geht:

Beim Aktionstag für Zusammenhalt leiht ihr eure Arbeitskraft einem Projekt aus eurer Umgebung, das sich für ein friedlicheres Miteinander einsetzt. Das können z.B. Vereine oder Initiativen sein, die sich für Klimaschutz, die Integration von Geflüchteten oder für mehr Jugendbeteiligung einsetzen.

Solche Vereine und Gruppen arbeiten meistens ehrenamtlich. Das heißt, dass Geld und Zeit knapp sind. Da bleibt so manches liegen, was mit etwas Hilfe schnell erledigt wäre... der Garten des Mehrgenerationenhauses ist schon etwas verwildert, die Stadtbibliothek müsste dringend alte Bücher ausmisten und der Jugendraum braucht endlich einen neuen Anstrich. An eurem Aktionstag könnt ihr genau das tun!

Packt mit an und haltet euren Local Heroes – euren lokalen Friedensmacher:innen – den Rücken frei!

Dabei leistet ihr nicht nur selbst einen großen Beitrag zum besseren Zusammenleben in eurer Stadt, sondern habt sicher auch jede Menge Spaß miteinander.

Was ihr dazu braucht:

Kontakt zu lokalen Vereinen und Initiativen und eine Aufgabe, die ihr dort gerne angehen möchtet und dürft. Vergesst nicht zu klären, welche Werkzeuge oder anderen Materialien ihr braucht und wer diese bereitstellt!

M

Möglichkeiten aufzeigen



Markt der Möglichkeiten

Wozu?

Kennenlernen von lokalen Friedensinitiativen und Friedensmacher:innen.

Wie es geht:

Ihr wollt euch für Frieden einsetzen, aber wo sollt ihr anfangen? Und alleine lässt sich doch eh nichts erreichen...

Überall, auch in eurer Stadt, gibt es Menschen, die sich für Frieden einsetzen. Denn Frieden machen kann man auf viele verschiedene Arten!

Auch Umweltschutz und der Kampf gegen Diskriminierung gehört dazu. Und auch wer den Austausch verschiedener Generationen anregt oder sich bemüht, dass neue Mitbürger:innen sich wohlfühlen, hilft dabei, ein friedlicheres Miteinander zu gestalten! (Auf der Seite „Was ist eigentlich Frieden?“ haben wir erklärt, was noch alles zum Frieden gehört.)

Bei einem „Markt der Möglichkeiten“ ladet ihr verschiedene Vereine und Initiativen an eure Schule ein. Sie können sich dort mit einem Infostand vorstellen und so bekannter werden. Ihr und eure Mitschüler:innen erfahrt dabei, wie ihr euch in eurer Stadt für den Frieden einsetzen könnt.

Oder: Ladet einzelne Friedensmacher:innen ein, ihre Initiative bei euch in der Klasse vorzustellen.

Fest steht: Wer sich für Frieden einsetzt, ist nie allein!

Was ihr dazu braucht:

Zeit für die Recherche nach Vereinen und Organisationen.

Mut, um den Kontakt zu lokalen Friedensmacher:innen aufzunehmen.

Einen Termin, der für viele Vereine und Organisationen machbar ist.

Einen großen Raum oder den Schulhof für die Stände.

Werbung, damit viele eurer Mitschüler:innen kommen!

Steckbrief

Mein:e lokale:r Friedensmacher:in

Name:

Hier ist
Platz
für ein Bild!

Woher kenne ich die Person?

**Wie setzt sich die Person für Frieden im Alltag und/oder
in der Gesellschaft ein?**

Was bewundere ich an ihr/ihm?

Wobei hat die Person mir geholfen?



Was von diesem Steckbrief möchte ich der Person selbst nochmal persönlich sagen?



An
mein:e
Friedensmacher:in



Natur genießen



Ausflug in die Natur

Wozu?

Mit Erholung und Entspannung inneren Frieden finden.

Wie es geht:

Es gibt Zeiten, da fällt es schwer, sich zu konzentrieren, die Gedanken bewegen sich im Kreis, die To-do-Liste scheint unendlich lang, du fühlst dich gestresst und unglücklich.

Ganz klar – du brauchst eine Pause und Zeit für dich!

Frieden beginnt bei uns selbst. Nur wer auf sich achtet, hat die Kraft, sich für sich selbst und andere einzusetzen. Innerer Frieden ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für alle Aktionen in diesem Heft!

Um die eigenen Kraftreserven aufzufüllen, kann ein Ausflug in die Natur genau das Richtige sein. So kann man den ganzen Stress aus der Schule und dem Alltag hinter sich lassen. Also lass dir die Sonne auf den Bauch scheinen, spaziere durch den Wald oder verbringe einen Tag am See!

Nutze die Zeit in der Natur, um dich zu erholen und deine Gedanken zu sortieren. Im Alltag gehen wir dem oft aus dem Weg und suchen stattdessen Ablenkung. Verzichte bei deinem Ausflug deshalb am besten bewusst darauf und lasse das Handy eine Weile aus!

Was ihr dazu braucht:

Genügend Zeit und einen schönen Ort in der Natur, an dem du dich gerne aufhältst.

O

Optimismus verbreiten



+++BREAKING NEWS+++

**KEIN KIND IN DEUTSCHLAND
LEBT MEHR IN ARMUT**

Hinweis: Diese Nachricht haben wir uns bei den Future News ausgedacht, bisher ist sie noch nicht wahr geworden. Wir glauben aber weiter fest daran!

Positive News – Positive Nachrichten

Wozu?

Positive Gefühle wecken und optimistische Zukunftsvisionen entwickeln.

Wie es geht:

Wir haben genug von schlechten Nachrichten – wir wollen die guten Nachrichten von morgen!

Jeden Tag hören und sehen wir neue Berichte zu Umweltkatastrophen, Gewalt und Verbrechen. Da fällt es schwer, daran zu glauben, dass eine bessere Welt möglich ist.

Bei den ‚Positive News‘ sollt ihr euch selbst Nachrichten ausdenken. Und zwar die, die ihr gerne morgen lesen würdet: z.B. „Schüler:innen des Goethe-Gymnasiums gewinnen Preis für Anti-Rassismus-Konzept“ oder „BREAKING NEWS: Die Weltwirtschaft ist CO₂-neutral“.

Eure ‚Positive News‘ könnt ihr in das Layout einer Zeitung packen, Video-clips drehen oder einen Podcast gestalten – und dann veröffentlichen. Wie wäre es z.B. an jedem Montag als aufmunternden Start in die Woche?

Ihr werdet schnell merken: Es macht gute Laune, sich mit positiven Visionen für die Zukunft zu beschäftigen, und es motiviert, für diese bessere Zukunft zu kämpfen!

Vielleicht entsteht ja aus der ein oder anderen Idee auch ein neues Schulprojekt und die ‚Positive News‘ stehen bald wirklich in der Zeitung...

Was ihr dazu braucht:

Jede Menge positiver Ideen! Je nach Umsetzung eurer News ist etwas Equipment zum Aufnehmen von Videos und Podcasts oder ein Programm zum Erstellen von Layouts hilfreich.

P

Prioritäten setzen



Projektschule werden

Wozu?

Mitbestimmen, worauf in eurer Schule Wert gelegt wird.

Wie es geht:

Mathe, Physik und Geschichte sind das eine, aber in der Schule sollte man noch so viel mehr lernen – z. B. Konflikte konstruktiv lösen, respektvoll miteinander umgehen und sich füreinander starkmachen!

Es gibt viele Initiativen und Netzwerke, denen Schulen sich anschließen können, um zu zeigen, dass bestimmte Themen für alle an der Schule wichtig sind. Hier ein paar Beispiele:

1. In der Initiative „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ verpflichten sich Schulen, aktiv gegen Diskriminierung vorzugehen.
2. Die „Klimaschulen“ legen den Schwerpunkt darauf, sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu engagieren.
3. Bei den „Modellschulen Friedensbildung“ geht es darum, Konflikte besser zu verstehen und zu lernen, selbst für den Frieden aktiv zu werden.

Wenn eine Schule mitmachen möchte, muss sie sich bewerben und auch entsprechend handeln (z.B. Projekttag organisieren; Workshops anbieten; Lehrer:innen fortbilden). Die Entscheidung für eine Initiative sollten alle an der Schule zusammen treffen, denn es sollen ja auch alle mitmachen!

Was ihr dazu braucht:

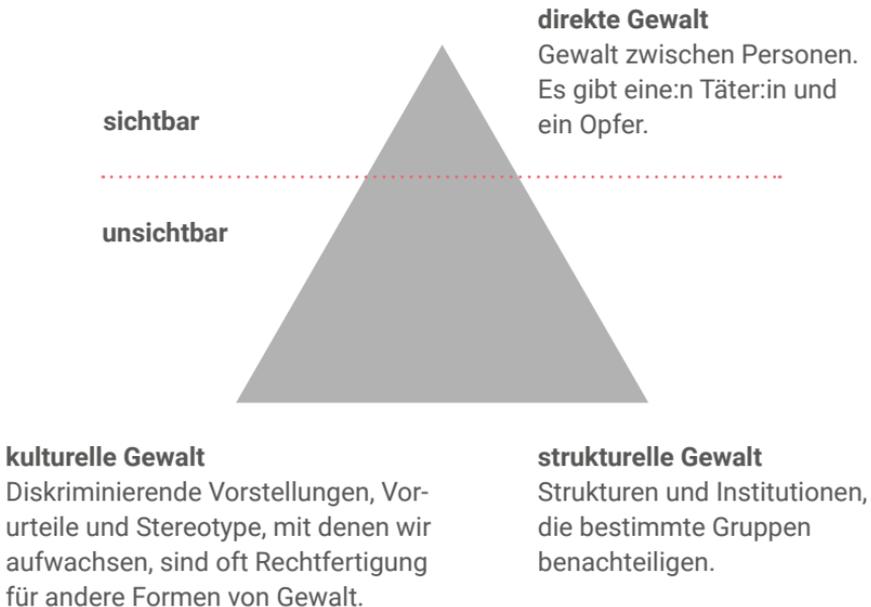
Zeit, um euch zu informieren, welche Initiativen und Zertifikate es für Schulen gibt. Welche passen zu euren Vorstellungen? Sprecht auch mit euren Lehrer:innen und euren Mitschüler:innen über die Idee und sammelt gute Argumente. Überlegt, wie eine Abstimmung aussehen könnte.

Wissen

Gewalt erkennen

Um Frieden zu schaffen, muss Gewalt abgebaut werden. Aber nicht alle Formen von Gewalt sind auf den ersten Blick sichtbar.

Das Gewaltdreieck von Friedensforscher Johan Galtung hilft uns, Gewalt in all ihren Formen zu erkennen:



(nach Johan Galtung 1998)

Welche Formen von Gewalt kannst du hier erkennen?

Ordne die Beispiele einer der drei Kategorien aus dem Gewaltdreieck zu.



Direkte Gewalt

Frauen verdienen im Durchschnitt 18% weniger als Männer.

Menschen mit ausländisch klingenden Namen haben es in Deutschland schwerer, eine Wohnung oder einen Job zu finden.

Menschen unter 18 Jahren haben in Deutschland bei Bundestagswahlen kein Wahlrecht.

Die Vorstellung, dass Strafen zur Erziehung gehören: „Wer nicht hören will, muss fühlen.“

Einer Person wird auf Social Media gedroht.

Strukturelle Gewalt

Viele öffentliche Gebäude, Museen und Konzerthäuser haben keine Rollstuhlrampen und Aufzüge.

Kulturelle Gewalt

Soldat:innen schießen in einem bewaffneten Konflikt aufeinander.

Q

Que(e)reinsteigen



Schulkino

Wozu?

Sensible Themen ins Gespräch bringen und Toleranz fördern.

Wie es geht:

Es gibt Themen, bei denen es schwerfällt, offen zu sprechen, wegen der Angst, auf Intoleranz zu stoßen oder sich und andere bloßzustellen.

Geschlechteridentität und sexuelle Orientierung können solche Themen sein. Umso wichtiger ist es, trotzdem darüber zu sprechen – aber wie?

Warum lasst ihr nicht bekannte Schauspieler:innen und Regisseur:innen diese Aufgabe übernehmen? Es gibt tolle Filme zu diesem und anderen Themen.

Sucht euch einen passenden Raum in der Schule, ladet ein, wen ihr möchtet, und Film ab! Für die richtige Atmosphäre könnt ihr auch noch Popcorn und Getränke bereitstellen.

Filme machen es uns leichter, uns in andere hineinzusetzen und nachzuvollziehen, was diese erleben. Sie können so Empathie und Toleranz fördern. Bestimmt regt ihr mit einem solchen Abend eure Mitschüler:innen zum Nachdenken an. Damit legt ihr eine gute Grundlage für eine offene Diskussion, die sich zunächst konkret um den Film und später vielleicht euren eigenen (Schul)Kontext drehen kann.

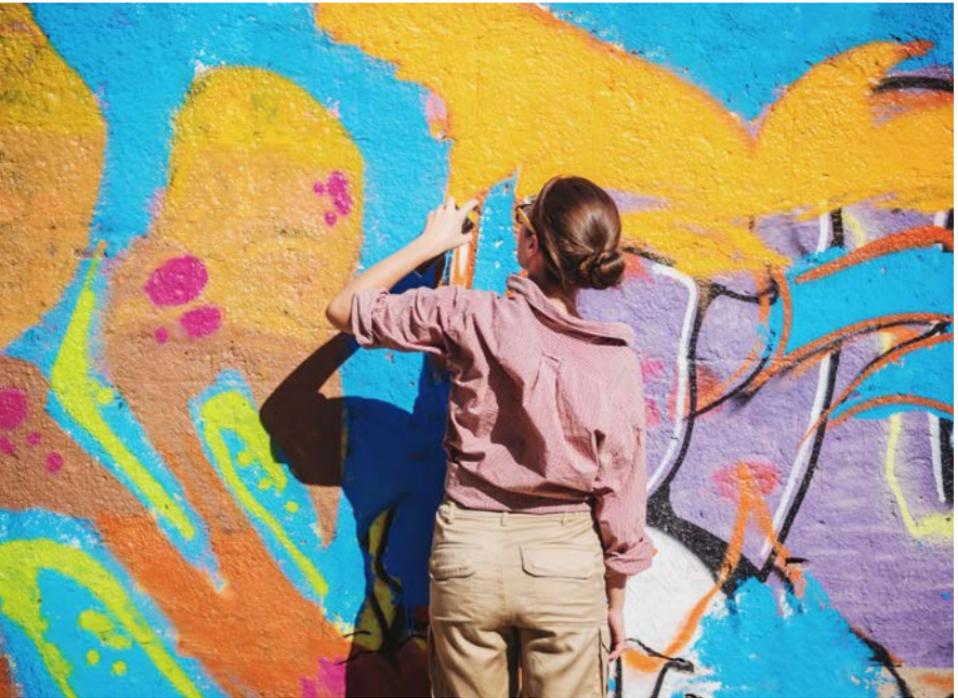
Achtung: Um Filme öffentlich zeigen zu dürfen, müsst ihr die entsprechenden Rechte einholen!

Was ihr dazu braucht:

Ein wenig Zeit, um den passenden Film auszusuchen (schaut ihn euch am besten vorher selbst einmal an und schreibt euch Fragen und Anmerkungen auf). Einen Raum mit entsprechender Ausstattung. Werbung, die eure Zielgruppe anspricht.

R

Räume (mit)gestalten



Graffiti-Workshop

Wozu?

Verbesserung der Lernatmosphäre und kreativ die Mitbestimmung in der Schule erhöhen.

Wie es geht:

Äußere Bedingungen haben mehr mit unserer Stimmung und unserem Verhalten zu tun, als uns bewusst ist. Die Gestaltung von Räumen ist eine dieser Bedingungen. Wer sich in einem Raum oder an einem Ort wohlfühlt, arbeitet konzentrierter und kommt auch besser mit den Mitmenschen aus.

Wenn ihr selbst einen Raum gestaltet, lebt ihr zudem eure Kreativität aus und fordert gleichzeitig euer Recht auf Mitbestimmung innerhalb der Schule ein. Mit Graffiti lässt sich das erreichen und zusätzlich mit einer Botschaft verbinden, die euch wichtig ist. Und es macht auch einfach Spaß!

Es gibt viele Gruppen, die Graffiti-Workshops anbieten. Vielleicht schlägt ihr es mal eure:m Kunstlehrer:in vor? Oder kennt ihr jemanden aus eurer Stadt, der mit der Spraydose umgehen kann? Ladet ihn/sie doch zu euch in den Unterricht ein und entwickelt gemeinsam eine Idee zur Umgestaltung einer Wand oder eines Raums!

Was ihr dazu braucht:

Einen Raum oder Ort, den ihr umgestalten (also besprayen) dürft. Das müsst ihr mit der Schulleitung absprechen. Graffiti-Künstler:innen, die euch bei eurer Aktion begleiten möchten. Dann müsst ihr nur noch entscheiden, was gesprayt werden soll.

S

Solidarität zeigen



Friedenssymbole

Wozu?

Solidarität zeigen und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Wie es geht:

Es gibt sehr viele Symbole, die hier bei uns und weltweit als Symbole des Friedens verstanden werden. Sehr bekannt sind z.B. das Peace-Zeichen, die Friedenstaube oder die Regenbogenflagge, die für Toleranz steht.

In Verbindung mit einer Nachricht oder einem Ereignis (z.B. dem Welt-Kinder-Tag) drücken solche Symbole Solidarität aus und schaffen Verbundenheit zwischen vielen Menschen. Wie wäre es, diese Symbole riesengroß nachzustellen, sodass sie wirklich nicht mehr zu übersehen sind?

Mit entsprechend farbigen T-Shirts und genügend Menschen lässt sich leicht eine riesige Regenbogenflagge zusammenstellen, oder wie wäre es mit einem Peace-Zeichen aus Schüler:innen?

Tragt eure Einstellung und euren Wunsch nach mehr Toleranz und das Frieden nach außen. Habt dabei jede Menge Spaß und am Ende ein Foto, das sich sehen lassen kann!

Das Foto kann im Klassenzimmer aufgehängt werden oder auf die Schulwebsite kommen, damit ihr auch noch lange etwas von der Aktion habt. Ihr könnt so ein Foto auch an die Menschen schicken, mit denen ihr euch solidarisieren möchtet. Zeigt ihnen, dass ihr an sie denkt!

Was ihr dazu braucht:

Ein Symbol, das ihr darstellen möchtet. Viele Mitstreiter:innen – je mehr Leute ihr seid, desto größer kann euer Friedenssymbol werden! Eine Kamera oder sogar eine Drohne für ein gutes Foto.

T

Taten statt leere Worte



Random Acts of Kindness

Wozu?

Anderen eine Freude bereiten und erfahren, wie kleine Dinge die eigene Stimmung und die anderer verbessern können.

Wie es geht:

„Zufällige Taten der Freundlichkeit“ klingt auf Deutsch eher sperrig, aber die Idee hinter „Random Acts of Kindness“ ist eigentlich ganz einfach:

Es geht darum, jemandem eine kleine Freude zu bereiten, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Das ganze geschieht außerdem ganz „random“ (zufällig), ist also nicht an eine bestimmte Person gerichtet.

Warum das Ganze? Weil helfen glücklich macht, und zwar beide Seiten! Außerdem ist es ansteckend. Wer eine nette Geste erfährt, ist auch eher bereit, selbst etwas Nettes zu tun.

Beispiele für „Random Acts of Kindness“:

Jemandem beim Bäcker vorlassen; ein Kompliment machen; am Snackautomaten einen Schokoriegel im Ausgabefach liegen lassen; eine nette Botschaft an ein Schließfach kleben.

Setzt euch einen Zeitrahmen und überlegt, wie viele solcher Taten ihr euch vornehmen wollt. Welche „Acts“ möchtet ihr umsetzen?

Sprecht am Ende über eure Erfahrungen. Hat es euch Überwindung gekostet? Wie haben die Menschen reagiert? Habt ihr sogar mehr als die geplanten Acts geschafft? Wie fühlt ihr euch jetzt? Habt ihr auch einen Act of Kindness von anderen erlebt?

Was ihr dazu braucht:

Ein paar Ideen und etwas Mut für den ersten Schritt!



Umwelt schützen



Clean-Up Aktion

Wozu?

Umweltverschmutzung sichtbar machen, Vorbild sein für andere.

Wie es geht:

Um Frieden zu schaffen und zu bewahren, müssen wir Verantwortung für unser eigenes Handeln übernehmen. Umweltverschmutzung und deren negative Folgen sind bekannt, und trotzdem ist das Problem noch lange nicht gelöst.

Mit einer Clean-Up Aktion geht ihr mit gutem Beispiel voran!

1. Sucht euch eine geeignete Stelle, die ständig verschmutzt ist (z.B. den Grillplatz, Stadtpark oder Busbahnhof).
2. Fotografiert den Platz vor der Aktion.
3. Dann geht es los: Aller Müll wird eingesammelt!
4. Zum Abschluss macht ihr noch einmal ein Foto vom Platz, auf dem auch die gefüllten Müllsäcke zu sehen sind. Oder ihr filmt die Aktion und bearbeitet sie später mit dem Zeitraffer-Effekt.

Nach einer Clean-Up Aktion seht ihr sofort, was ihr geleistet habt –für euch und für andere. Denn an aufgeräumten Orten verbringt man viel lieber Zeit.

Eure Aktion kann aber auch nachhaltig etwas bewirken: Veröffentlicht das Vorher/Nachher-Bild und zeigt so, dass jeder Zigarettenstummel und jede Plastiktüte eine zu viel ist! Da wir uns oft so verhalten, wie wir es bei anderen sehen, wird ein sauberer Ort langfristig auch weniger stark verschmutzt.

Was ihr dazu braucht:

Einen Ort, den ihr aufräumen möchtet. Küchenhandschuhe, Müllzangen und Müllsäcke. Eine Möglichkeit, eure Bilder zu veröffentlichen.

V

Vielfalt feiern



Kunstprojekt zu Diversität

Wozu?

Die kulturelle Vielfalt eurer Schule zeigen und eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle wohlfühlen.

Wie es geht:

An Schulen treffen die verschiedensten Menschen aufeinander. Setzt an eurer Schule ein Zeichen, dass auch alle willkommen sind!

So ein Statement zum Thema Vielfalt lässt sich besonders gut durch ein Kunstprojekt machen.

Aus welchen Ländern kommen eure Mitschüler:innen oder deren Eltern und Großeltern? Erstellt eine Übersicht und gestaltet zu jedem Land ein eigenes Bild, eine eigene Postkarte oder etwas Ähnliches.

Ausgangspunkt für die kreative Umsetzung könnten zum Beispiel die jeweiligen Landesflaggen oder das Wort für „Frieden“ in den jeweiligen Landessprachen sein. Bestimmt bekommt ihr auch etwas Hilfe von eure:r:m Kunstlehrer:in.

Schmückt die Wände eures Klassenzimmers oder der Aula mit euren Kunstwerken!

Bei diesem Kunstprojekt lernt ihr jede Menge über eure Mitschüler:innen, tragt zu einem friedlichen Schulklima bei und sendet eine positive Willkommensbotschaft an alle, die das Schulhaus betreten.

Was ihr dazu braucht:

Einen Ort, an dem ihr eure Kunstwerke ausstellen könnt, davon abhängig könnt ihr dann die Art bzw. das Format eurer Kunstwerke wählen. Eine Liste mit allen Ländern, die ihr künstlerisch darstellen wollt. Viel Kreativität bei der Umsetzung!

W

Wertschätzen lernen



Repair Café

Wozu?

Nachhaltigen Umgang mit Eigentum anregen, anderen kostenlos helfen und voneinander lernen.

Wie es geht:

Diese Aktion richtet sich besonders an Schüler:innen, die sich mit ihrem handwerklichen Geschick für den Frieden einsetzen möchten.

Bei einem Repair Café ladet ihr eure Mitschüler:innen dazu ein, gemeinsam und kostenlos Dinge zu reparieren, z.B. einen Fahrradschlauch austauschen, Handybildschirme austauschen oder Klamotten upcyclen. Damit gebt ihr alten oder kaputten Dingen neuen Wert. Gleichzeitig helft ihr mit euren eigenen Fähigkeiten anderen und teilt euer Wissen.

Ein Repair Café zu organisieren, ist einfacher, wenn ihr in der Schule schon entsprechend ausgestattet seid. Ein Technikraum, Textiles Werken als Fach oder entsprechende AGs sind ein Vorteil.

Bezieht auch eine Lehrkraft mit ein. Sie kann euch bei der Planung helfen und evtl. zeigen, wie man verschiedene Maschinen und Werkzeuge bedient. Ihr könnt auch mit einem lokalen Fahrradladen oder Nähatelier zusammenarbeiten.

Ein Repair Café kann regelmäßig stattfinden oder auch als einmalige Aktion (z.B. im Frühjahr eine „Mach dein Rad fit“-Fahrradwerkstatt).

Was ihr dazu braucht:

Eine Idee, was ihr gerne zur Reparatur anbieten möchtet. Etwas Vorwissen auf diesem Gebiet, die nötigen Werkzeuge und eine Lehrkraft, die euch unterstützt. Einen Ort oder Raum, in dem ihr zusammen basteln könnt.

X

X machen



Wählen gehen und über Wahlen informieren

Wozu?

Rechte und Pflichten in einer Demokratie kennenlernen und umsetzen.

Wie es geht:

Demokratie verbinden wir oft mit Politik, die anderswo gemacht wird. Aber Wahlen sind ein wertvolles Mittel in einer Demokratie, um direkt mitzubestimmen, und es ist wichtig, dieses Recht wahrzunehmen – nicht nur bei der Bundestagswahl!

Immer zum Beginn des Schuljahres finden die Wahlen zum/zur Schulsprecher:in und für andere Ämter der Schülermitverwaltung (SMV) statt. Doch wie viele eurer Mitschüler:innen beteiligen sich auch daran? Ist euch und euren Mitschüler:innen klar, warum diese Wahlen so wichtig sind und dass ihr damit euer Recht auf Mitbestimmung eures Schulalltags ausüben könnt?

Mit eurem Engagement kann die nächste Wahl zu einem großen Event werden und viele Wahlberechtigte erreichen.

Informiert euch und gestaltet Plakate, um für die Wahl zu werben und klarzumachen, dass jede Stimme zählt! Baut zum Beispiel richtige Wahlbüros mit Wahlurnen auf, um euren Mitschüler:innen etwas zu bieten.

Und nach der Wahl? Eure Plakate lassen sich wiederverwenden! Hängt sie jedes Jahr auf, vielleicht sogar auch zu den nächsten Lokalwahlen in eurer Stadt (hier darf schon ab 16 gewählt werden) oder vor den Bundestagswahlen.

Was ihr dazu braucht:

Absprache mit der Schüler:innenvertretung. Plakate und Infomaterial für eure Mitschüler:innen. Evtl. Wahlurnen und Stimmzettel. Und natürlich Kandidat:innen!

Y

Y? Kritisch hinterfragen



Produktionsketten nachverfolgen

Wozu?

Kritisch hinterfragen, woher unsere Alltagsgegenstände kommen, Beschäftigung mit Menschenrechten und Umweltschutz.

Wie es geht:

Sucht euch einen Gegenstand eures täglichen (Schul-)Alltags heraus (z.B. Papier, Bleistifte, Mensaessen, Kleidung, Fußball, Handy) und setzt euch damit auseinander, wie und wo er produziert wird. Die Stichworte „ökologischer“ und „sozialer Fußabdruck“ können euch dabei helfen.

Fragt euch:

Wo wird produziert? Von wem? Unter welchen Bedingungen? Wird der Umweltschutz beachtet? Werden die Menschenrechte eingehalten? Aus welchen (wirtschaftlichen) Gründen wird genau so produziert? Welche Alternativen gibt es? Wie kann man Alternativen im Alltag, in der Familie oder an der Schule finden?

Ein solches Projekt eignet sich sehr gut als Referatsthema oder als Projekttag in eurer Klasse. Ihr könnt eure Ergebnisse auf Plakaten im Schulhaus ausstellen.

Dadurch setzt ihr vielleicht den Gebrauch einer besseren Alternative durch: zum Beispiel recyceltes Papier zum Drucken von Arbeitsblättern oder mehr lokale Lebensmittel in der Mensa.

Was ihr dazu braucht:

Ein Produkt, das ihr euch genauer anschauen wollt. Spaß am Recherchieren und etwas Kreativität bei der Darstellung eurer Ergebnisse.

Z

Zivilcourage zeigen



Social Experiment

Wozu?

Zivilcourage stärken und für verschiedene Arten von Gewalt sensibilisieren.

Wie es geht:

Zivilcourage zeigen bedeutet: nicht wegsehen. Es bedeutet zu handeln, wenn im eigenen Umfeld Unrecht geschieht.

Zivilcourage kann gestärkt werden, indem Menschen lernen, Gewalt zu erkennen. Denn viel zu oft bleibt Gewalt unerkannt. Mit einem sogenannten Social Experiment zu Zivilcourage kann das erreicht werden.

Spielt auf einem öffentlichen Platz (z.B. in der Fußgängerzone eurer Stadt oder auf dem Pausenhof) eine kleine Szene – es ist wichtig, dass zunächst niemand merkt, dass diese „nur“ gespielt ist. In der Szene kann ein Streit eskalieren, jemand in Bedrängnis geraten, jemand beleidigt werden, oder es können andere Formen von Gewalt auftreten. Greifen die Passant:innen ein oder schauen sie weg?

Löst die Szene mithilfe von Plakaten auf und macht euren Standpunkt klar. Gebt Tipps, wie diese Situation idealerweise gehandhabt werden sollte und erklärt auch, welche Formen von Gewalt es gibt (siehe Seite zu „Gewalt erkennen“).

Was ihr dazu braucht:

Themen, die ihr in den Theaterszenen darstellen wollt, und etwas Übung. Einen Platz, an dem viele Menschen euch sehen können. Plakate, um über die Formen von Gewalt und Möglichkeiten für Zivilcourage zu informieren.

Schritt-für-Schritt Anleitung: **Meine Aktion für den Frieden**

Wofür möchte ich mich einsetzen?

Dieses Thema ist mir super wichtig:

Das finde ich total ungerecht:

Versetze dich in die Lage der Betroffenen. Was würdest du dir an ihrer Stelle zur Unterstützung wünschen?

Du kennst Betroffene? Dann frage Sie direkt danach!

Schreibe hier auf, welche positive Nachricht du zu deinem Thema lesen willst. Sei dabei so konkret wie möglich:

← → ↻ 🔒 www.positivenews.com 🔍 ↵ ☆

Bild **LIVE**
BREAKING NEWS

Breaking News

Titel

Beschreibung

Mehr Lesen

Schritt-für-Schritt Anleitung: **Meine Aktion für den Frieden**

Wie möchte ich mich einsetzen?

Eine Aktion macht dann viel Spaß, wenn man dabei die eigenen Stärken und Fähigkeiten einbringen kann.

Schreibe deine besonderen Stärken hier auf:

Welche Stärken und Eigenschaften kann ich einbringen?

(In den Klammern erfährst du, bei welchen Aktionen du diese Stärke einsetzen kannst:

- Ich bin gerne kreativ und gestalte etwas. (Aktionen B, D, R, V)
- Ich kann Menschen gut von einer Idee überzeugen. (Aktionen J, K, P)
- Ich kann gut Texte schreiben. (Aktionen A, O, X)
- Ich mache gerne Fotos und Videos. (Aktionen H, S, V)
- Ich kann gut organisieren. (Aktionen G, H, P, X)
- Ich arbeite gerne für mich alleine. (Aktionen A, N, Y)
- Ich bewege mich viel und mache gerne Sport. (Aktionen C, F, H, N)
- Ich kann gut auftreten und spreche gerne vor Publikum.
(Aktionen E, J, K, Z)
- Ich interessiere mich für andere Menschen. (Aktionen I, L, M, T)
- Ich arbeite gerne praktisch mit meinen Händen. (Aktionen L, U, W)
- Ich sage offen meine Meinung. (Aktionen A, G, H, Q)

Schreibe auf, welche Aktion du dir für dein Thema und mit deinen Stärken gut vorstellen kannst:



Meistens ist aber mehr als eine Stärke gefragt. Deswegen ist es gut, sich bei der Aktionsplanung mit anderen zusammenzutun!

Schritt-für-Schritt Anleitung: **Meine Aktion für den Frieden**

Tipps für die Planung

Du weißt, wofür und wie du dich für den Frieden einsetzen willst – jetzt geht es an die Planung der Aktion! Diese Punkte solltest du dabei unbedingt beachten:

1. Erlaubnis einholen

Für deine Aktion brauchst du immer einen Termin, einen geeigneten Ort und Leute, die mitmachen. Oft musst du dafür zuerst eine Erlaubnis einholen.

Was möchte ich tun?	Wen muss ich fragen?
Ich brauche einen Raum (in der Schule).	
Meine Aktion soll während der Schulzeit stattfinden.	
Ich möchte Plakate aufhängen/ Werbung auf der Schulwebsite machen.	
Ich möchte Fotos/Videos von den Teilnehmenden machen.	
Sonstiges:	

2. Material vorbereiten

Kreise ein, welches Material du für deine Aktion brauchst. Überlege dann, wo du dir die Sachen besorgen oder ausleihen kannst.

Mikrofon,	Plakate,	Pinsel,	(Steh-)Tische,
Lautsprecher,	Eddings,	Spraydosen,	Stühle,
Beamer,	Karton,	Farbeimer,	Flipcharts,
Kamera,	Flyer,	Werkzeug,	Bühne,
Präsentation	Ausdrucke,	Müllsäcke,	Pinnwand,
(PPT),	Klebeband,	Handschuhe,	Mülleimer,
Bildbearbeitungs-	Namensschilder,	_____	Getränke,
programm,	Startnummern;	_____	Snacks,
_____	Origami-Papier,	_____	Wasserspender,
_____	_____	_____	Dekoration,
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

3. Zeitplan erstellen

Zu jeder Planung gehört ein guter Zeitplan, um den Überblick zu behalten. So könnte ein Zeitplan aussehen:

Wann?	Was?	Wer?
<i>2 Monate vorher:</i>	<i>Schulaula reservieren</i>	<i>Herr M.</i>
<i>4 Wochen vorher:</i>	<i>Vereine einladen</i>	<i>Kim</i>
<i>1 Tag vorher:</i>	<i>Tische etc. aufbauen</i>	<i>Kl. 9a</i>
<i>Am selben Tag:</i>	<i>Getränke verkaufen</i>	<i>Kl. 9b</i>

Schritt-für-Schritt Anleitung: **Meine Aktion für den Frieden**

Checkliste

- Thema: _____
- Aktion: _____
- Datum: _____
- Ort: _____
- Raum reserviert/angemeldet
- Erlaubnis eingeholt (z.B. Schulleitung, Stadtverwaltung, Lehrkraft etc.)
- Publikum/Teilnehmende eingeladen bzw. Aktion beworben
- Materialliste erstellt/Material besorgt
- Zeitplan erstellt und Aufgaben verteilt
- Aufsichtsperson eingeteilt (wenn nötig)
- Technik aufgebaut und Technik gecheckt (wenn nötig)

Deine Aktion für den
Frieden ist fertig geplant –
es kann losgehen!



Nach der Aktion: **Meine Auswertung**

Na, wie lief's?

Nimm dir einen Moment Zeit, um noch einmal über deine Aktion für den Frieden nachzudenken. Eine Auswertung kann dir helfen zu verstehen, was bei deiner Aktion gut lief und was du beim nächsten Mal anders machen kannst.

Direkt nach der Veranstaltung:

Wie geht es dir gerade?



Welche Ereignisse, Gespräche oder Rückmeldungen haben heute ein positives Gefühl in dir ausgelöst? An was denkst du gerne zurück?

Schreibe diese Momente hier auf, damit du dich immer wieder an sie erinnern kannst.

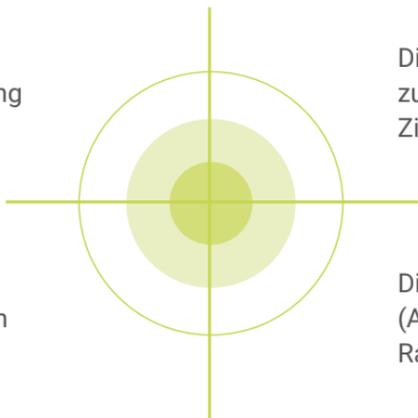
Mit etwas Abstand:

Wie bewertest du deine Aktion für den Frieden?

Trage in die Zielscheibe ein, wo ihr direkt ins Schwarze getroffen habt und in welchen Bereichen ihr euch noch verbessern könnt.

Die Aktion hat eine positive Veränderung angestoßen.

Die Aktionsform hat zum Thema und zur Zielgruppe gepasst.



Es waren die Leute da, die ich erreichen wollte.

Die Organisation (Ablauf, Technik, Raum etc.) war gut.

Was lief besonders gut?

Was war überraschend?

Wenn du nur eine Sache an deiner Aktion verändern könntest. Welche wäre es? Warum?

Kannst du dir vorstellen, die Aktion regelmäßig zu machen?

Auf jeden Fall, denn: _____

Eher nicht, weil: _____

Bildnachweise

Titelbild Peace Zeichen als Graffiti. Foto: Adobe Stock | PeterPunk | Nr. 27147929; S. 4 Frieden als Prozess. Grafik: Servicestelle Friedensbildung; S. 8 Origami-Kraniche. Foto: Adobe Stock | InversedSlayer | Nr. 218896130; S.10 Spendenlauf. Foto: istock | Halfpoint | Nr.1159982815; S. 12 Meme zu Toleranz. Grafik: Bildmachen von Ufuq.de | imgflip.de; S. 12 Meme zu Hass. Grafik: Bildmachen von Ufuq.de | imgflip.de; S. 12 Meme zu Hate speech. Grafik: Bildmachen von Ufuq.de | imgflip.de; S. 14 Icon Recht geflüchteter Kinder. Icon: Designs ©UNICEF, 2019; S. 14 Icon Recht Schutz in bewaffneten Konflikten. Icon: Designs ©UNICEF, 2019; S. 15 Zeichnung Kinder auf der Flucht. Grafik: Discord.com; S. 15 Zeichnung Kindersoldat. Grafik: Discord.com; S. 16 Szene Schultheater. Foto: Adobe Stock| Monkey Business | Nr. 254377270; S. 18 Jubelndes Fußballteam. Foto: istock | FatCamera | Nr. 486343630; S. 20 Fridays For Future Protest. Foto: pixabay | dmncwndrlich; S. 24 Teilnehmende bei feministischem Flashmob. Foto: Adobe Stock | MoiraM | Nr. 327417434; S. 26 Kinder essen zusammen. Foto: pexels | Max Fischer; S. 28 Mädchen hält Mikrofon. Foto: Adobe Stock | Odua Images | Nr. 456961082; S. 31 Verhalten im Konflikt. Grafik: Servicestelle Friedensbildung; S. 32 Sprecher:innen auf Podium. Foto: istock | SDI Productions | Nr. 1776650852; S. 34. Junge streicht eine Wand. Foto: Adobe Stock | Ivan Samkov; S. 36 Infotisch mit Flyern. Foto: istock | Angelina Cecchetto |Nr. 998493296; S.40 Sonnenaufgang am Seeufer. Foto: pixabay; S. 42 Schlagzeile zu Kinderarmut. Foto: Canva Pro | Grafik: Servicestelle Friedensbildung; S. 44 Preisübergabe mit Publikum. Foto: Adobe Stock | kasto | Nr.296307525; S. 46 Gewaltdreieck nach Galtung. Grafik: Servicestelle Friedensbildung; S. 48 Person mit Regenbogenflagge. Foto: pexels | Alexander Grey; S. 50 Mädchen sprayt an eine Wand. Foto: Adobe Stock | kohanova1991 | Nr. 173558371; S. 52 Menschenmenge stellt das Wort Peace. Grafik: Adobe Stock | high_resolution | Nr. 558018760; S. 54 Kinder umarmen sich. Foto: Adobe Stock | Kuzmaphoto | Nr. 35633922; S. 56 Jugendliche sammeln Müll ein. Foto: pexels | Thirman; S. 58 Künstlerisch gestaltete Postkarten. Foto: pexels | Fazil ve; S. 60 Mädchen in einer Werkstatt. Foto: pexels |cottonbro studio; S. 62 Wahrschein, Brille und Stift. Foto: pixabay | pics_kartub; S. 64 Mädchen erstellt Diagramm. Foto: pexels | RDNE Stock project; S. 66 Jugendliche bedrohen einen anderen. Foto: istock | Egoitz Bengoetxea Iguaran | Nr. 1398748540; S. 69 Layout für Nachrichten-Post. Grafik: Servicestelle Friedensbildung; S. 75 Stein mit Friedenssymbol. Foto: pexels | Tim Heckmann.

Literaturnachweise

- Abbas, Sara, Dressler, Matteo & Rieber, Nicole (2020). Gewaltfrei mobilisieren. Gegen soziale Missstände. In: Berghof Foundation (Hrsg.). Berghof Glossar zu Konflikttransformation und Friedensförderung.
- Bieß, Cora & Nolden, Dagmar (2021). Peace Education Meets Religion. Berghof Foundation Operations GmbH.
- Bonacker, Thorsten (2018). Konflikt, sozialer. In: Kopp, J., Steinbach, A. (Hrsg.) Grundbegriffe der Soziologie. Springer VS, Wiesbaden.
- Galtung, Johan (1996). Peace by Peaceful Means – Peace and Conflict, Development and Civilization. Oslo: PRIO.
- Galtung, Johan (1998). Kulturelle Gewalt. In: Frieden mit friedlichen Mitteln. Friedens- und Konfliktforschung, (4). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Thomas, Kenneth & Kilmann, Ralph (1997). Thomas-Kilmann Conflict Mode Instrument. New York: Xicom.
- UNICEF (2020). UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Abgerufen unter: https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/194402/3828b8c72fa8129171290d21f3de9c37/d0006-kinderkonvention-neu-data.pdf

Alle im Text enthaltenen externen Links begründen keine inhaltliche Verantwortung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB), sondern sind allein vom jeweiligen Dienstanbieter zu verantworten. Die LpB hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt dieser Publikationsveröffentlichung sorgfältig überprüft. Mögliche Rechtsverstöße waren dabei nicht zu erkennen. Auf spätere Veränderungen haben wir keinen Einfluss. Eine Haftung der LpB ist daher ausgeschlossen.



lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg


Berghof Foundation



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT